

Konföderation Niedersachsen: Spinnen die in der ADK?

Eine Einschätzung vom MVV-Vorsitzenden Werner Massow

Freund und Feind verstehen nicht, warum es in der Arbeits- und Dienstrechtlichen Kommission am 10.10.2011 keine schnelle Einigung, sondern einen Eklat gegeben hat. Was ist passiert und woran hat es gelegen?

Es gibt inzwischen viele Stellungnahmen: Die meisten sehen das Verschulden für die um 7 Monate verschleppte Übernahme des 2011-Tarifabschlusses des Länderbereichs (TV-L) bei den Arbeitgebern. Viele fordern daneben, den Dritten Weg endlich zu beenden. Manche sehen hier ein unwürdiges Machtspiel von beiden Seiten. Ja, es gibt sogar einige Arbeitnehmervertreter (die den Dritten Weg aus früheren Zeiten – immer schön geräuschlos - in guter Erinnerung haben), die meinen, dass sich hier einige vom MVV nur profilieren wollen.

Warum wurde der Abschluss des Öffentlichen Dienstes vom 01.04.2011 sieben lange Monate willkürlich nicht an die kirchlichen Beschäftigten weitergereicht?

Die Arbeitgeber wollten es nur im Paket mit einer weitreichenden Notlagenregelung durchgehen lassen. Die Notlagenregelung sollte Lohnabsenkungen ermöglichen, ohne Sicherung vor betriebsbedingten Kündigungen. Die Arbeitgeber haben dieses Papier für geheim (vertraulich) erklärt. Darüber hinaus haben die Arbeitgeber erklärt, dass ihnen das Tarifergebnis erst schriftlich vorliegen müsse, bevor eine Auszahlung in Frage käme. Anders das Land Niedersachsen, dort wurde unverzüglich gezahlt. Für Kirchenbeamte und Pastoren fließt das Geld auch in der Kirche schon längst. Als dritte Bedingung vor einer Auszahlung wurde der MVV aufgefordert, seinen Antrag auf volles Weihnachtsgeld zurückzuziehen. Alle Arbeitnehmervertreter haben dazu dann erklärt, dass an die Tarifübernahme keine Bedingungen geknüpft werden dürften. Das Tarifergebnis ist schon ein Kompromiss und kann nicht nachverhandelt (verschlechtert) werden!

Was haben die Arbeitnehmer vorgeschlagen?

Wir wollen das volle Weihnachtsgeld ohne vorgesehene Kürzungen um 12 %! Dafür waren die Arbeitnehmerorganisationen bereit, ein verspätetes Inkrafttreten des neuen Tarifs zu akzeptieren. Antwort der Arbeitgeber schlicht: nein!

Wie hat sich die Arbeitnehmerseite auf die ADK-Sitzung vom 10.10.2011 vorbereitet?

Die Arbeitnehmerseite hatte sich am 23.09.2011 sehr intensiv in einer gemeinsamen Treffen aller ADK-Mitglieder und Stellvertreter von MVV und VKM mit der Thematik befasst und **eine gemeinsame Linie beschlossen**. Wir haben uns dabei durch Rechtsanwalt Baumann-Czichon beraten lassen.

Wenige Tage später hat die Konföderation **ohne jeden Dialog die Kostenübernahme für die Anreise zur Vorbereitungssitzung und für die Rechtsberatung verweigert!**

Was geschah dann in der ADK-Sitzung am 10.10.2011? Warum haben die Arbeitnehmer die Sitzung verlassen, obwohl die Arbeitgeber doch die „1:1 Übernahme“ g e w ä h r e n wollten?

Die Arbeitnehmerseite hatte in früheren Sitzungen der ADK und des Vorbereitungsausschusses darauf hingewiesen, dass wir mit der Art und Weise ihrer Haltung uns gegenüber nicht einverstanden sind. Vorschläge der Arbeitnehmerseite wurden nicht aufgegriffen, selbst wenn sie keine zusätzlichen Kosten bedeutet hätten. Vor allem ging es um die willkürliche Verschleppung der Tarifübernahme durch die Arbeitgeberseite und dann kamen sie mit völlig inakzeptablen Bedingungen für die Tarifübernahme, s.o. Das alles war schon bekannt, (auch dass die Teuerungsrate inzwischen über dem Tarifabschluss liegt). **Unser Antrag sah die „1:1 Tarifübernahme“ vor, plus einem pauschalen Verspätungszuschlag von 30 € für die Nachteile aus der Verschleppung über sieben Monate.**

Es war den Arbeitgebern auch angekündigt worden, dass wir ohne Entgegenkommen ihrerseits die heutige Sitzung verlassen würden. Gleichwohl: Keine Verhandlung, keine Kompromisse, ohne mit der Wimper zu zucken lehnte die Arbeitgeberseite unseren Antrag ab.

Also verließen die Arbeitnehmervertreter die Sitzung, um deutlich zu machen, dass es in der ADK keineswegs partnerschaftlich, sondern nach schlechter Gutsherrenart zugeht!

Es war und ist uns allen sehr wichtig, dies aufzuzeigen und j e t z t zu ändern.

Die kirchenleitenden Arbeitgeber haben gerade erst über die Superintendenten an die Mitarbeiterschaft verkünden lassen, dass sich der Dritte Weg bewährt habe und alle doch sehr gut bedient seien und den Stand des Öffentlichen Dienstes gehalten hätten. Stimmt das?

Teilweise war es schon so, was über den Dritten Weg behauptet wird. Im vorigen Jahrtausend hat die Kirche verlässlich den Standard des Öffentlichen Dienstes im Rahmen einer Tarifautomatik (fast diskussionslose Übernahme) gewährleistet.

Als aber klar wurde, dass weniger Kirchenmitglieder auch weniger Einnahmen bedeuten würde, wurde deutschlandweit der Plan gefasst, mit einem kircheneigenen „Tarifwerk“ des Dritten Weges die Gehälter der Kirchenbeschäftigten deutlich abzusenken.

Fakt ist lange, dass die z.B. kirchlichen Kita-Beschäftigten gegenüber den kommunalen Kita-Beschäftigten finanziell deutlich im Nachteil sind.

Hatten die kirchlichen Arbeitgeber mit ihrem Absenkungsplan Erfolg?

In den westlichen Landeskirchen ist dieser Angriff erfolgreich abgewehrt worden. Doch ausgerechnet bei uns in der Konföderation haben sie sich (mit unfairen Mitteln) durchgesetzt. Was von den Arbeitgebern natürlich bestritten wird. Bestreiten können sie aber nicht, dass in dieser Zeit die kirchlichen Rücklagen erheblich gestiegen sind.

Folgende Verluste haben wir kirchlichen Arbeitnehmer gegenüber dem öffentlichen Dienst gehabt: Der BAT hatte das Weihnachtsgeld auf 83 % eines Monatslohn festgelegt. Durch einen ADK-Beschluss (Arbeitnehmerseite damals ausschließlich VKM – daraufhin **Gründung des MVV!**) wurde das Weihnachtsgeld auf 30 % für 2005 und auf 20 % 2006 festgelegt und das Urlaubsgeld (wer kann sich noch daran erinnern) einfach gestrichen. Auch 2007 gab es nur eine Zahlung von 30 %. Im Öffentlichen Dienst und anderen Landeskirchen gab es durch die Nachwirkung des Tarifvertrages weiter 83 % Weihnachtsgeld und das volle Urlaubsgeld bis dann der TV-L in Kraft trat. Das sind Fakten!
Unbeirrt wird weiter behauptet, dass der Dritte Weg keine massiven Nachteile gerade bei uns in Niedersachsen gebracht hätte!

Wie sinnvoll ist es jetzt sofort aus dem Dritten Weg auszusteigen?

Viele Mitarbeiter fordern jetzt den Ausstieg aus dem Dritten Weg. Sie setzen sich für Tarifverträge ein. Und boykottieren die Arbeit in der Arbeit- und Dienstrechtlichen Kommission, aber führt das automatisch zu Tarifverträgen? Leider nein, unsere Kirchen mauern hier und erheben diese Frage fast zu einer fundamentalen Glaubensangelegenheit! (Anders als die Kirchen von Hamburg, Schleswig-Holstein und Berlin-Brandenburg, wo es seit Jahren Tarifverträge gibt.) Statt eines Boykotts von außen ist es deshalb sinnvoller, mit vielen Mitgliedern eine starke Kirchengewerkschaft aufzubauen.

Arbeitnehmer brauchen mehr Mitgliederstärke als Verhandlungsmacht, die Kirchenvertreter mehr Glaubensstärke, um sich auf Tarifverträge einzulassen.

Bis dahin werden wir den Dritten Weg, nicht aber die üblichen Demütigungen auf diesem Weg, ertragen und dabei weitere, viele Weggefährten suchen. Mit dieser Vision sind wir munter unterwegs.

Kann es noch eine Einigung geben?

Es wird bald eine Einigung geben! Die Arbeitnehmerseite hat auf jeden Fall durch das Verlassen der Sitzung sehr deutlich gemacht, dass sie sehr unzufrieden mit der Verschleppung der Tarifübernahme und der ganzen Art der Verhandlung war. Kommentar der Arbeitgeberseite: *„Die Entscheidung der Vertreter der Mitarbeiterverbände ist für uns völlig unverständlich, weil wir ihnen auch an anderer Stelle deutlich entgegengekommen sind; wir bedauern die Entscheidung außerordentlich.“* Wie scheinheilig! Die kirchlichen Arbeitgeber erklären das Verhalten der Arbeitnehmerseite für „unverständlich“, wo man ihnen (der Arbeitnehmerseite) doch an anderer Stelle (aber wo denn?) so entgegengekommen sei. Hier zeigt sich auch ihre obrigkeitliche Ignoranz für Mitarbeiterbefindlichkeiten.

Wir stellen uns darauf ein, dass die Zeiten eher härter werden. Wenn die Arbeitnehmerseite es schafft, eine vereinigte Kirchengewerkschaft zu schaffen, kann eine neue Zeit der Kooperation auf Augenhöhe entstehen. Volkswagen und die IG Metall kooperieren auf der Basis des gegenseitigen Vorteils (win-win) ausgezeichnet.

Es liegt an uns selbst, für gerechtere Verhältnisse innerhalb der Kirche zu sorgen! Lasst uns auf die eigene Stärke und nicht auf die Güte oder Milde der

Arbeitgeberseite mit ihrer Dienstgemeinschaftsideologie vertrauen. Das ist der Hintergrund auf dem der MVV die Umwandlung in eine Kirchengewerkschaft vorantreibt!